



VORSPIEL

Ausgabe 12

22.03.08 | Karlsruher SC

Einlauf

Hallo Südtribüne.
Hallo Block Dröf.

Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin! Es ist geschafft! Unser großer Traum ist am Dienstag Wirklichkeit geworden: Wir dürfen unseren geliebten BVB am 19. April im Berliner Olympiastadion zum Pokalsieg singen und schreien.

Sicherlich ist die Euphorie unter Euch und natürlich auch uns riesig, dennoch sollte man die Augen auch auf die kommenden Bundesligaspiele richten. Gerade die beiden Spiele gegen den KSC und das Auswärtsspiel in Bochum sind richtungsweisend und werden zeigen wohin es mit dem BVB in der Liga geht. Bei beiden Spielen können wir alle, mit 90 Minuten Vollgas, den Grundstein zum Sieg geben.

In der letzten Ausgabe sind uns leider einige Fehler unterlaufen, so wurde der Text „Kleb dir was“ nur halb abgedruckt und bei den Terminen spielten unsere Amateure natürlich zu Hause gegen Cottbus und nicht wie irrträumlich geschrieben in Cottbus. Hoffentlich ist keiner umsonst hingefahren... Wir entschuldigen uns für die Fehler und hoffen, dass uns sowas nicht mehr unterläuft. Den Text „Kleb dir was“ findet ihr in dieser Ausgabe nochmal abgedruckt.

Da von euch in den letzten Wochen immer wieder nach der neuen Blickfang Ultra` gefragt wurde, müssen wir euch leider noch etwas vertrösten. Voraussichtlich gibt es die neue Ausgabe zum Amateurspiel gegen Dresden. Sollte es sie da noch nicht geben, kommt sie auf jeden Fall beim Heimspiel gegen Leverkusen.

nachspiel

BVB - Hertha BSC Berlin (1:1)

Wenn man alles Notwendige zu diesem Tag möglichst kurz zusammenfassen will, reicht eigentlich ein Wort aus: Durchschnitt. Mit der Beschreibung wäre normalerweise alles gesagt und der Bericht würde an dieser Stelle enden. Da wir uns in diesem Flyer aber einen gewissen Anspruch auf die Fahnen geschrieben haben und keine uninspirierten

Herausgeber: **THE UNITY** - Supporters Dortmund e.V.

Web: www.the-unity.de - Email: vorspiel@the-unity.de

Der Flyer steht in wenigen Tagen zum Download auf unserer Homepage bereit.

0815-Texte wie einige Journalisten abliefern wollen, wird in diesem Bericht halt möglichst weit ausgeholt. Aufgrund des gestrigen Tages (dem DFB-Pokal-Halbfinale) und meiner daraus resultierenden hervorragenden Laune habe ich auch keine große Lust mir die eher schlechte Stimmung und das bescheidene Spiel gegen die Hertha allzu sehr wieder vor Augen zu führen. Zu allgegenwärtig sind noch die Eindrücke von gestern. Nun will ich aber versuchen überhaupt noch etwas zu dem Berlin-Spiel zu Papier zu bringen und verlasse noch einmal für ein paar Minuten die Traumwelt „Pokalfinale“.

Das Spiel war für den Freitagabend terminiert und es war für mich klar, dass ich arbeitsbedingt nur sehr spät im Stadion eintreffen werde. Umso größer dann die Freude noch rechtzeitig kurz vor Anpfiff den Block Dröif zu betreten und die bekannten Gesichter zu sehen. Alle die Arme nach oben und rhythmisches Einklatschen von mehreren tausend Händen, die in diesen Momenten zu einer schwarzgelben Einheit verschmelzen. Das nächste Lied wird angestimmt und wieder hüpfen tausende Leute im Takt der Melodie und schreien Borussia nach vorne. Das sind Momente, in denen man es liebt auf dieser Tribüne zu stehen. „Wann willst du leben, wenn nicht jetzt“ steht auf einer unserer Fahnen geschrieben. Eine berechtigte Frage, wenn man auf der Tribüne steht und die Chance hat den Alltag hinter sich zu lassen, sich auszuleben und alles für seinen Verein zu geben. Ich träume von dem Tag, an dem diese Dinge auf der Südtribüne wieder das Selbstverständlichste von der Welt sind und weiß nicht, inwieweit ich dies noch erlebe. Tage wie gestern bestärken mich immer wieder in diesem Glauben. Leider passte sich die Stimmung an diesem Tag dem bereits angesprochenen Spielverlauf an und es wurde immer ruhiger im Stadion. Man kann nicht davon sprechen, dass wir die Mannschaft durch unsere Gesänge mit aller Macht nach vorne gepeitscht haben. Das Spannendste am Spiel waren zeitweise die innere Verwirrung und Zerrissenheit der Schiedsrichterikone. Mehr sollte jetzt zu dem Kick wirklich nicht mehr gesagt werden.

Die Berliner waren für Freitag abend recht zahlreich erschienen und haben ihren Stimmungsboykott auch ad acta gelegt und einige Schwenkfahnen mit in die Bierhauptstadt genommen. Die Stimmung ist wie immer sehr schlecht zu beurteilen, da die akustischen Gegebenheiten ja nicht zu den Besten gehören. Jedenfalls stehen die Gruppen auch nach wiederholter Repression immer wieder auf (siehe unser Interview in der letzten Ausgabe) und machen ihr Ding weiter. Der Kampf gegen die Repression geht für alle aktiven Fans und Ultras in Deutschland weiter und wird wohl auch so schnell nicht enden. Wir dürfen alle nicht aufgeben und müssen für unsere Rechte und unsere Akzeptanz eintreten. Ohne uns ist der Fußball nix und ohne uns wäre auch der gestrige Tag nicht derselbe gewesen. Ohne uns hätte es zu dem Triumph der Mannschaft keine Atmosphäre gegeben. Wir sind das Salz in der Suppe und nicht zu ersetzen. Wir machen diesen Sport zu dem was er ist und werden dies auch in Berlin zeigen!

Hamburger SV vs. BVB (1:0)

Die Bundesliga verkommt für uns diese Saison scheinbar sportlich zu einer uninteres-



santen Veranstaltung, in der nach oben nichts mehr geht und nach unten nichts mehr anbrennt. Aber was soll man tun, Borussia spielt und man kann und will ja nicht anders als dabei zu sein und so ging es dann auch letzte Woche früh morgens los nach Hamburg. Heutzutage muss man wohl schon dankbar sein, dass dieses Spiel an einem Samstagnachmittag angepfiffen wurde, besonders wenn man bedenkt wie sich die DFL zukünftig die Terminierung der Spiele vorstellt. Ehrlicherweise muss man zwar sagen, dass uns der Spielplan in der Rückrunde bisher wohlgesonnen ist, aber es sollte eigentlich auch der Normalzustand für jeden anderen Verein sein, dass man keinen Urlaubstag dafür verwenden muss, um alle Spiele des eigenen Vereins im Stadion live sehen zu können.

Der Samstagstermin ermöglichte uns viele verschiedene Anreisevarianten und so verteilte sich unsere Gruppe auf Busse, Züge und Autos. Diese Reisefreiheit ist dabei ein weiterer unbestrittener Vorteil eines normalen Bundesligaspiels um 15:30 Uhr am Samstag, leider hat sie aber auch den Nebeneffekt, dass unsere Gruppe in viele Kleingruppen zerfiel, die unterschiedlich anreisten. Auch wenn es dieses Problem dank des tollen Spieltermins am Freitag und des geplanten am Samstagabend immer seltener gibt/geben wird (denn häufig schließen z.B. Abend- oder Sonntagsspiele eine günstige Reise mit der Bahn aus) sollten wir davor nicht die Augen verschließen und zukünftig wieder versuchen geschlossener zu reisen. Egal auf welchem Weg man in die alte Hansestadt gereist war, wie üblich genossen die meisten Dortmunder in Hamburg sowohl vor als auch nach dem Spiel eine für Gästefans heutzutage leider ungewohnte Freiheit. Hoffentlich gibt es so manchem Sicherheitsfanatiker zu denken, dass wir trotz dieses Freiraums Hamburg nicht in Schutt und Asche gelegt haben.

Zu Beginn des Spiels hatten sich dann ungefähr 6.000 Borussen im Volksparkstadion eingefunden und begrüßten die Mannschaft mit einer kleinen, aber nett anzuschauenden Aktion, die von unseren Mitgliedern aus dem nördlichen Teil des Landes vorbereitet worden war. Unter dem Motto „Schwarz und Gelb sind die Farben, die uns den Sinn des Lebens gaben“ wurde der untere Teil des Gästeblocks durch Folienschals in eine schwarze und eine gelbe Hälfte geteilt. Diesen positiven Auftakt konnten wir aber nicht wirklich fortsetzen. Leider war unser Block auch dieses Jahr von vielen betrunkenen Menschen durchzogen, die mehr Interesse daran hatten ihren Kummer in Bier und Hamburger Rotlichtbezirke zu ertränken, als ein Fußballspiel unseres Ballspielvereins zu verfolgen.

Leute, die sich 90 Minuten lang nur darüber aufregen, dass wir eine uns sportlich überlegene Mannschaft nicht an die Wand spielen und dabei die Unterstützung der Mannschaft komplett einstellen, braucht im Stadion kein Mensch. Warum solche Menschen überhaupt ins Stadion gehen und nicht direkt auf die Reeperbahn verschwinden oder ganz zu Hause bleiben, wird wohl für immer ein Rätsel bleiben. Genau so wie manche Menschen, die es nicht schaffen sich bei einem knappen Rückstand kurz vor Schluss nochmal zu motivieren, um die Mannschaft nach vorne zu peitschen und statt dessen mit großen Augen verwundert die Leute anstarren und filmen, die sie zum mitmachen auffordern. Zu allem Überflus ließ sich der Rest des Blocks auch noch über weite Strecken der Spielzeit von diesen ganzen Idioten anstecken und sang viele Lieder emotionslos vor sich hin.



Das war wohl einer der schlechtesten Auswärtsauftritte von uns in dieser Saison. Daran ändern auch die ungünstigen Gegebenheiten des Gästeblocks nichts.

Die sportliche Präsentation unserer Mannschaft war zum Glück nicht so schlimm. In der ersten Hälfte waren uns die Hamburger zwar klar überlegen und wir konnten dankbar sein, dass wir mit einem 0:0 in die Halbzeit kamen, im zweiten Spielabschnitt spielte die Mannschaft aber ganz ordentlich und mit ein wenig mehr Glück hätten wir das Stadion auch mit einem Punkt in der Tasche verlassen können.

Die stärksten und lautesten Minuten der HSV-Anhänger folgten nach dem Spielende, als das ganze Stadion einen lauten Wechselgesang zelebrierte. Während des Spiels war von der Heimseite leider sehr wenig zu hören. Positiv auffallen konnten die Hamburger noch mit ein paar schönen Graffitis rund ums Stadion und einem gut zu lesenden Kurvenflyer, der auch am Gästeblock verteilt wurde.

Nach dem Spiel teilten sich die anwesenden Dortmunder in großen und ganzen in zwei Gruppen. Die einen machten sich direkt auf den Heimweg, die anderen nutzten unsere Freiheiten und die Gunst des Samstagsspiels aus und vergnügten sich noch etwas mit dem Nachtleben der Hansestadt.

BVB vs. FC Carl Zeiss Jena (3:0, DFB-Pokal-Halbfinale)

Oh Baby, wie geil ist das denn bitte? Die letzten Wochen konnten wir Euch fast ausschließlich nur Berichte über Spiele bieten, die eher bescheiden als erfreulich waren. Doch mit diesem Bericht ist alles anders. Aber dass ausgerechnet der Pokalwettbewerb der einzig wahre Lichtblick in dieser Saison für unsere Borussia und ihre Anhänger sein sollte, hat im letzten Sommer doch keiner gedacht. Seid ehrlich, niemand hat doch ernsthaft an das Erreichen des Pokalfinals geglaubt, oder? Das Pokalfinale war immer ein Traum, jeder sprach ehrfürchtig von diesem Finale und jeder hatte diesen Unterton in der Stimme, dass man es doch eh nicht erreichen wird. Zu sehr ließen die letzten 19 Jahre an diesem Glauben zweifeln. Und jetzt machen wir die Augen wieder auf und aus dem Traum vom Finale wurde vorgestern ein Fakt, an dem niemand mehr rütteln kann! Und ganz ehrlich, so recht können wir uns auch nicht vorstellen, dass jemand was dagegen hat, dass der BVB Dortmund im Finale von Berlin steht.

Es gibt so unausweichliche Reihenfolgen, die man einhalten muss, auch wenn man es vielleicht gar nicht will. So wie vorm Sex Reden kommt, kommt vorm Erfolg der Schweiß. Und so war es auch am Dienstag. Das Spiel gegen den FC Carl Zeiss Jena war beileibe kein Selbstläufer, auch wenn das viele vorher gedacht haben und das Ergebnis ein wenig täuschen mag. Aber wisst Ihr was? In diesem Bericht soll ausnahmsweise mal nicht genölt werden, der Sieg war das was zählt!

Für unsere Gruppe ging das Halbfinale schon mit der Auslosung los. Mit zahlreichen Mitgliedern schauten wir die Auslosung zusammen in einer unserer Stammkneipen. Um die Spannung dort zu beschreiben, müssten wir neue Begriffe erfinden, für die Abläufe



dieses Nachmittags reicht das normale Vokabular. Die Sportreportage im Zweiten ging los und was passierte? Die Auslosung sollte zum Schluss kommen und wir mussten uns die Zeit mit dusseligem Wintersport vertreiben. Uns alle einte der Wunsch nach einem Heimspiel, wobei uns der Gegner aber erstmal egal war – der FCC wurde aber unisono leise als Wunschgegner auserkoren. Und dann ging es los, die erste Kugel wurde gezogen, dann geöffnet und das Logo des FC Bayern erschien auf dem Monitor. Stille! Zweite Kugel, langsames Öffnen – Bayern gegen Wolfsburg. Der erste brachiale Jubelschrei ertönte und wir lagen uns in den Armen. Dann ging es weiter. Die vorletzte Kugel wurde gezogen und geöffnet, einer von uns flüstert leise, er hätte ein gelbes Schimmern gesehen. Die Kugel wird gedreht, Heimspiel! Der Jubelschrei ist mindestens genauso brachial wie beim Schlusspfiff eines gewonnenen Derbies. Ab diesem Moment stürzte sich unsere Kreativabteilung in die Planungen, um diesem Halbfinale, unserer letzten Hürde vor dem Ziel, einen würdigen Rahmen zu geben.

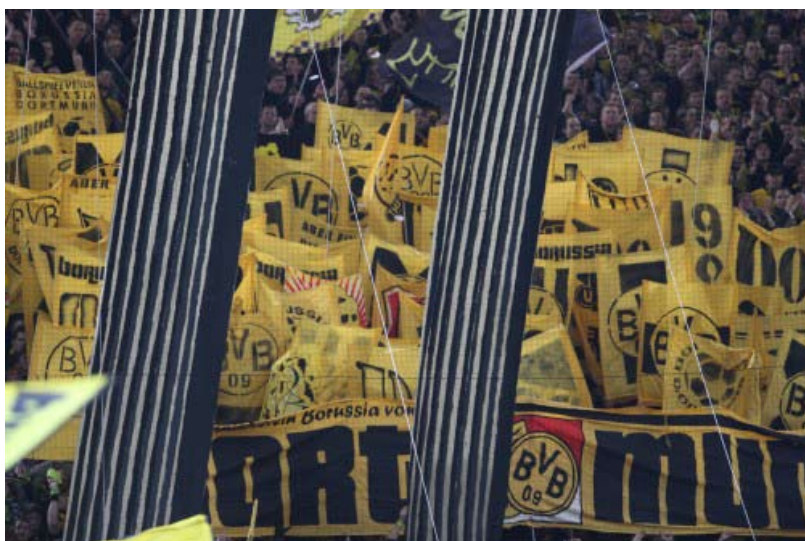
Der Tag des Spiels rückte näher, die fleißigen Hände wurden noch emsiger und es war nicht so ganz klar, ob die geplante Aktion rechtzeitig fertig gestellt werden kann. Aber wie das immer so ist, hat es doch noch geklappt. An dieser Stelle wollen wir im Namen der Gruppe jedem einzelnen, der sich tatkräftig für diese Aktion krumm gemacht hat, unseren Dank aussprechen.

Bevor es aber losgehen konnte mit der Aktion und dem Spiel, gab es eine kleine Aktion von Norbert Dickel, der sich für die Mannschaftsaufstellung etwas besonderes hat einfallen lassen. Nach dem üblichen Programm auf dem Rasen verschwand der einstige Held von Berlin auf einmal und tauchte dann auf unserem Vorsängerpodest wieder auf, um von dort die Aufstellung zu verlesen – gekleidet im Originaltrikot des 89er-Pokaltrumphes. Wir denken, da ist es nicht nur uns eiskalt den Rücken runtergelaufen!

Kurz vorm Einlaufen der Mannschaften zogen wir an Seilwinden ein Brandenburger Tor aus Stoff vor der Süd hoch. Unten am Zaun prangte der Spruch „Ganz Dortmund singt im Chor: Auf geht’s zum Brandenburger Tor!“ und von rechts und links kam je ein Sonderzug bzw. ein Fanbus auf das Tor zugefahren. Als beide Fahrzeuge das Tor erreichten prangte „plötzlich“ ein dickes „Hier regiert der BVB“ und das Dortmunder „U“ auf dem Tor! Dahinter sah man das altbekannte Dortmund-Banner und ein geballtes kleines Meer aus Doppelhaltern. Alles in allem eine wunderschöne Aktion und ein würdiger Rahmen für so ein Spiel.

Und dann begann das Westfalenstadion endlich wieder seine alte Stärke auszuspielen. Es wurde zur Festung, welche über weite Strecken in brachialer Lautstärke verteidigt und für den FCC uneinnehmbar wurde! Selbst die Sitzplätze hielt es nur selten auf den Sitzen – es wahr Wahnsinn, alle wollten nur das eine, den BVB nach Berlin brüllen. Und nach Toren von Tinga in der ersten und Klimowicz und Petric in der zweiten Halbzeit war es dann endlich soweit – der magische BVB steht wieder im Endspiel um den DFB-Vereinspokal! Näher wollen wir auf das Spiel gar nicht eingehen, Ihr werdet es alle gesehen haben. Und das Wie ist auch völlig schwanz! Wir sind im Finale, Berlin wird in schwarz und gelb gehaucht. In Dortmund herrscht endlich wieder eine lange vermisste Euphorie.





Fotos: Bielefeld

Auf die Gäste aus Thüringen wollen wir auch noch schnell eingehen. Sie waren mit 8.000 plus x Anhängern angereist und hinterließen einen ziemlich guten Eindruck. Auch wenn viele beim Abbrennen der pyrotechnischen Mittel im Gästeblock gepfiffen haben, wir finden so was geil.



Bengalen gehören zu großen Spielen, vor allem abends, dazu. Lasst Euch von der Presse-
maschinerie des DFB und Co. nicht beirren. Wir fordern: Legalisiert den Kram endlich
und nehmt uns in die Verantwortung!

Und das Beste kommt zum Schluss: Mit dem Finaleinzug der Münchner Bayern gestern,
haben wir zum einen ein Traumfinale am 19. April und zum zweiten sind wir somit sicher
im UEFA-Cup der nächsten Saison vertreten. Oder glaubt Ihr, dass die Bayern sich in der
Meisterschaft die Butter noch vom Brot nehmen lassen?

Werder Bremen II vs. BVB II (3:1)

Endlich, nachdem man die ersten 3 Spiele der Amateure dank zeitgleicher Ansetzung
mit den Profis nicht besuchen konnte, hieß es an diesem Samstag für ca. 150 Zugfahrer
auf in die Hansestadt nach Bremen, in der man schon eine Woche vorher mit den Profis
verweilte.

Diesmal verlief die Zugfahrt ohne Probleme, musste man nicht die Fahrt vorzeitig in
Rheda-Wiedenbrück beenden und kam gegen 12:45 Uhr in HB an. Wie gewohnt ging es
zu Fuß zum Platz 11 des Weserstadions. Der Laufweg konnte dabei frei gewählt werden
und die Polizei hielt sich hier, sowie den restlichen Tag über, sehr zurück und dezent im
Hintergrund. Warum nicht immer so?

Am Eingang gab es auch keine Probleme mit dem mitgebrachten Tifomaterial und so
erstrahlte der Block zu Beginn in vielen kleinen schwarzen und gelben Fahnen, die auch
über das gesamte Spiel weiter zum Einsatz kamen. Auf den Rängen wurden sofort mit
dem bekannten Amateurrepertoire losgelegt. Auch ein neues Lied zur Melodie von „I'll be
missing you“ von The Police bzw. später Puff Daddy wurde direkt gut angenommen.
Auf dem Platz schafften die Amas Mitte der zweiten Hälfte den verdienten Ausgleich,
ließen sich aber in der Schlussphase noch 2 Dinger einschenken, womit die Niederlage
besiegelt war. Klamotten zusammengepackt und auf zum Bahnhof. Dort noch ohne
Probleme mit Essen und Trinken für die Rückfahrt eingedeckt und ohne nenneswerte
Zwischenfälle erreichte man gegen 21 Uhr wieder das schöne Dortmund.

EinWURF

www.fansmedia.org

Normalerweise predigen wir immer, sich vom Internet zu entfernen und im realen Leben
seine volle Kraft der Fanszene Dortmund zu widmen. Heute wollen wir Euch aber eine
interessante Seite ans Herz legen, an der bereits viele Fanszenen Deutschlands mitar-
beiten. Bestimmt kommen in naher Zukunft noch einige Vereine bzw. Szenen hinzu.



Auf dieser Seite werden fortan Berichte über Repressionen, Schikane und derlei Dinge aus Fansicht online gestellt. Und um eine Überflutung durch Internetkrieger zu vermeiden, wie es beispielsweise bei Indymedia.org der Fall ist, haben nur bestimmte Leute der verschiedenen Szenen Schreibrechte. So ist die notwendige Glaubwürdigkeit gegeben und Halbwissen wird vermieden.

Euch viel Spaß beim Lesen der Seite zu wünschen, wäre etwas vermessen, haben die dortigen Berichte überhaupt nichts mit Spaß gemein. Wir würden uns aber wünschen, wenn Ihr regelmäßig dort vorbeisurft.

VERLÄNGERUNG

Im letzten Vorspiel wurde folgender Text aufgrund „technischer Probleme“ nicht vollständig abgedruckt. Das wollen wir hiermit nachholen...

Viele von Euch haben ja schon mitbekommen, daß wir seit einigen Monaten keine Aufkleber mehr am Bündchen oder intern verkaufen. Da die Nachfrage aber weiterhin ungebrochen ist wollen wir Euch an dieser Stelle über die Gründe aufklären:

Jedes mal, wenn wir neue Aufkleber rausgebracht haben, wurde das Bündchen förmlich gestürmt und eingerannt. Einzelne Leute kauften teilweise für 20 Euro ein.

Für uns und unser Konto an sich keine schlechte Sache will man meinen, allerdings gibt es in unserer Welt wichtigere Dinge als Geld. Das Bündchen soll in erster Linie Informationsstand unserer Gruppe sein, wo man die Möglichkeit hat, Wissen zu konsumieren, Gedanken auszutauschen und Leute aus der Fanszene kennenzulernen. Das Bündchen ist für uns ein Mittel um Euch an dieser Welt teilhaben zu lassen und mit uns in Kontakt zu treten. Aufkleber haben für viele von Euch allerdings so einen hohen Stellenwert, dass die anderen Dinge völlig in Vergessenheit geraten sind. Aus diesem Grund haben wir gegengesteuert und erstmal den Verkauf eingestellt.

Wenn Ihr Geld an unserem Stand loswerden wollt, investiert es lieber in lesenswerte Hefte wie Blickfang Ultra³, Erlebnis Fußball oder andere Fanzines und informiert Euch so über die Fankultur im In- und Ausland. Auf diese Weise taucht Ihr auf jeden Fall tiefer in die Materie ein, auch wenn hier natürlich nicht alles 1:1 geschluckt werden soll, sondern sich mit den Texten auch kritisch auseinandergesetzt werden muss. Vielleicht animieren Euch die Fotos und Berichte aus aller Welt auch dazu selbst aktiver zu werden, mehr Herzblut in die eigene Szene zu investieren. Vielleicht motiviert es Euch dazu euren Teil an einer fanatischen und kreativen Südtribüne beizusteuern. Wenn das Interesse an der Welt der Ultras groß genug ist ein Fanzine zu kaufen, steht aber auch einem kurzen Gespräch mit uns nix im Weg.

Vielleicht regen Euch ja diese Zeilen mal zum nachdenken an und Ihr kommt nächstes mal einfach zum Bündchen und informiert Euch oder quatscht einfach mal so mit uns!



BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

In der letzten Ausgabe haben wir erstmals ein Interview mit einer anderen deutschen Ultragruppe abgedruckt, wo über die aktuellen Geschehnisse in der Hauptstadt berichtet wurde. Da es auch in Karlsruhe derzeit alles andere als ruhig ist, haben wir uns entschieden ein paar Fragen an die „Phönix Sons“, Ultragruppe unseres heutigen Gegners, zu richten.

Zuerst einmal die obligatorische Vorstellung: Was gibt es zu Eurer Gruppe zu sagen? Welchen Stil lebt ihr? Welchen Idealen folgt ihr nach?

Unsere Gruppe wurde 1999 gegründet. Von den Gründungsmitgliedern sind derzeit alle noch aktiv. Wir sind eine geschlossene Gruppe, pflegen seit jeher neue Mitglieder nur nach einer gewissen „Beobachtungszeit“ aufzunehmen, scheuen uns aber auch nicht davor, der jüngeren Generation die Möglichkeit einer PS-Mitgliedschaft zu ermöglichen.

Unsere Ideale wurden in der Vergangenheit versucht mit gerader und harter Linie durchzusetzen:

- Aufopferung für den Verein
- Kampf gegen den modernen Fußball
- Kampf gegen Repressionen

So konnten wir, gerade in den sportlich schwierigen Jahren zusammen mit dem Dachverband Supporters vieles in Bewegung setzen. Vor allem die Rückgewinnung unseres alten Logos ohne Kommerzpyramide war ein richtungsweisender Erfolg und zu guter Letzt der Startschuss für den sportlichen Aufschwung.

Die Ultraszene in Karlsruhe existiert schon seit den RL-Zeiten des KSC. Hat sich jetzt in den Zeiten des Erfolges das Verhältnis zum Verein geändert? Wie schwer wiegen dann Sanktionen seitens des Vereins, die offensichtlich auf die Ultraszene abzielen?

Die Ultraszene in Karlsruhe existiert schon etwas länger. Bereits Mitte der Neunziger wurde von Fanclubs wie Baden Onkelz und der Blue Magic (die auch eine Freundschaft mit Teilen der Dortmunder Szene pflegten) „südländisches Flair“ mittels Choreographien und Pyro verbreitet. Auch das „Capo-Model“ zur Koordination der Fangesänge war etabliert. In den RL-Zeiten hatten wir die größtmöglichen Freiheiten. Noch heute denkt jeder sehnsüchtig daran zurück. Choreos, Banner, Fahnen, Pyro... alles war möglich und Strafen waren selten. Nur die vereinzelt SKB versuchten uns auch schon damals zu stoppen (was Ihnen bis heute nicht gelang!).

Als der sportliche Erfolg zurück kam, hat sich das Verhältnis zum Verein merklich geändert. Waren früher die Faninstitutionen erster Ansprechpartner, fungiert seit gut 2



Jahren die Polizei als erster Ansprechpartner. Das führte zu einer Verunglimpfung der aktiven Szene. Das Derby und die Folgen dieses Spiels waren letztendlich die Spitze einer langen Spirale der „Eskalation“.

Die Szene aus Karlsruhe hat zuletzt mehrmals auswärts bei Rivalen Pyrotechnik eingesetzt. Sowohl in Kaiserslautern, Frankfurt als auch in Stuttgart hat es im Gästeblock gebrannt. Wie genau fiel die Reaktion von Polizei und Verein aus? Welche Maßnahmen wurden ergriffen und wie werden sie von Euch beurteilt?

Der Verein hat im Zuge der Pyroaktionen zum großen Schlag ausgeholt und mit faden-scheinigen Gründen den Vorsänger bei Heimspielen verboten (er hätte alles initiiert, er wäre ein „Hassprediger“, Familien würden sich über die vulgären Gesänge beschweren). Den Ultras wurden die Auswärtskarten, die wir über den Dachverband beziehen, gestrichen und pauschal „kriminalisiert“ und als „schwarzen Block“, die keine wahren Fans sind, diffamiert.

Ich glaube es ging fast täglich eine Presserklärung raus und die Schmierblätter hatten Ihr gefundenes Fressen. Fast 2 Wochen lang bestimmten wir die örtliche Presse und damit die Diskussionen am Stammtisch, bei der Arbeit und innerhalb der Familien.

Uns war sicherlich klar, dass es Reaktionen von Vereinsseite aus geben wird, doch wie pauschal und undifferenziert hier mit so einem heiklen Thema umgegangen wurde, war schon ein gewisser Schock. Jedoch dauerte es keine 2 Tage, bis die Ultraszene sich davon erholte und mit viel Engagement und Zusammenhalt auch diese Krise meisterte.

Wie sieht die Solidarität in Karlsruhe aus? Kann man davon sprechen, dass die sich aktive Fanszene geschlossen hinter Euch und gegen die Verbote stellt? Ist allgemein das Bewusstsein vorhanden, dass von den Sanktionen die gesamte Fankultur im Wildpark betroffen ist und man an dieser Stelle kämpfen muss?

Mittels vieler Gespräche innerhalb der Szene konnte eine gewisse Solidarisierung festgestellt werden. Der Dachverband verurteilte die pauschalen Strafen und forderte eine bessere Kommunikation. Vor allem der Fanbeauftragte, der bisher nur auf dem Papier existierte, wurde in diesen Tagen stark kritisiert. Durch den Boykott des WOB-Spiels konnte verdeutlicht werden, dass es ohne die Ultras zwar geht, mit Ihnen aber wesentlich besser, bunter und lauter! Selbst die Presse schlug ein wenig um und forderte einen Dialog! Ausschlaggebend für die Verbesserung der Situation war für uns ein Gespräch mit dem Trainer und Teilen der Mannschaft, bei dem uns die Wichtigkeit unserer Arbeit verdeutlicht wurde. Aufgrund massiver Strafandrohung seitens der DFL (Geisterspiel) haben wir uns entschieden, ab sofort einen Pyroverzicht umzusetzen und dem Verein dazu eine Erklärung abgegeben.

Diese, sowie ein Gespräch mit Fanvertretern und dem Vorsänger haben die Situation in KA entschärft und die Sanktionen wurden zurückgenommen. Nun sind wir auf dem Weg zu einem „Neustart“ mit dem Verein. Unseren „optischen Boykott“ haben wir abgelegt



und verlangen nun im Gegenzug, dass auch der Verein seine Fanarbeit wesentlich verbessert, so dass man wieder auf einen Nenner kommt, auf dem wir früher waren.

Vielen Dank an die Phönix Sons für das Interview.

ULTRÁ in DORTMUND - teil 3

Nachdem wir uns in den letzten beiden Ausgaben ein wenig mit den Themen Kommerzialisierung und Repressionen auseinander gesetzt haben wollen wir nun auf unsere Stellung in der Fanszene eingehen. Um unsere Einstellung in diesem Punkt zu verstehen, muss man sich als erstes die Wurzeln unserer Gruppe anschauen:

Am Anfang war TU eigentlich nur ein Zusammenschluss, der sich gebildet hat, um die Stimmung im Westfalenstadion, die bei der Gründung im Jahre 2001 auf einem Tiefpunkt war, wieder zu verbessern. Erst im Laufe der Zeit haben sich Teile der Gruppe begonnen sich an der Bewegung der Ultras zu orientieren.

Alle aus unseren Reihen, die bereits Ende der 80er und am Anfang der 90er im Stadion waren wissen genau wie alle anderen, die diese Zeit erlebt haben, dass man die Stimmung heute nie und nimmer mit damals vergleichen kann. Das ist uns allen bewusst und wir werden einen Teufel tun das zu leugnen. Dennoch stehen wir zu dem neuen „Gebilde Vorsänger“, das von vielen Älteren immer wieder kritisiert wird. Leider haben sich die Zeiten geändert. Wie oben bereits geschrieben waren diese neuen Wege nur eine Reaktion darauf, dass es nicht mehr so war wie früher und jeder, der ehrlich zurück blickt, wird dem zustimmen müssen.

Könnten wir das Rad zurück drehen und die Stimmung und den Fußball von vor 15 Jahren zurückholen, dann würden wir es tun, aber es geht nicht. Das Stadion, die Leute und die Zeit haben sich geändert. Sicher liegt das auch daran, dass viele junge Borussen eine Zeit ohne Vorsänger mit Soundanlage und Megaphon nicht mehr kennen, aber die Ära des Westfalenstadions, das Alles und jeden in Grund und Boden gesungen hat, die war schon vorbei als diese neue Erscheinung auftraten. Sollte der Tag kommen an dem das Stadion wieder ohne Soundanlage explodiert, dann bauen wir das Vorsängerpodest gerne eigenhändig wieder ab, aber bis zu diesem Tag müssen wir alle gemeinsam noch ne Menge Arbeit an und in unserer Fanszene verrichten.

Jeder, der ehrlich auf die Zeit zwischen 2001 und heute zurückschaut, der wird auch sehen, dass sich seit damals doch wieder einiges in die richtige Richtung bewegt hat. Wir stellen regelmäßig mehrere tausende Leute auswärts (zu Beginn des Jahrtausend war teilweise nur eine Handvoll Leute aus Dortmund in Rostock oder bei den Löwen in München) und auch wenn die Stimmung bei Heimspielen noch lange nicht zufriedenstellend ist, so ist sie doch wieder besser geworden. Es wäre vermessen, wenn wir sagen würden, dass diese Entwicklungen nur uns als Gruppe zu verdanken sind.



Dem ist sicher nicht so, denn auch wir sind nur knapp 400 Leute unter vielen tausend Borussen, aber wir glauben schon, dass diese Fortschritte zu einem gewissen Teil unser Verdienst sind. Wir sind neue und andere Wege gegangen und haben dabei Fehler gemacht, aber es ist wohl besser etwas zu versuchen, das vielleicht scheitert, als stillschweigend und tatenlos dem Verfall unseres geliebten Vereins mit anzusehen.

Natürlich stellen wir uns dabei auch immer wieder in Vordergrund. Vor allem dadurch, dass wir bei fast jedem Spiel einen Vorsänger stellen. Es geht uns dabei nicht um uns, sondern um Borussia, also um uns alle. Wir verlangen nicht, dass jeder die recht neue Erscheinung Vorsänger mit Begeisterung aufnimmt und uns für alles Beifall klatscht, aber wir bitten um ein wenig Verständnis. Die Zeiten haben sich geändert und das irgendwann neue Bewegungen das Auftreten der Fans im Stadion ändern ist normal. In den 50ern trugen die Leute im Stadion Mäntel und Hüte und schauten dem Spiel überwiegend schweigend zu, irgendwann begannen dann die Leute die Vereinsfarben zu tragen und zu singen. Ob die Alten das damals immer so toll fanden, kann man wohl zu recht bezweifeln.

Es gibt eine Menge Menschen, die sich in den Tiefen des Internets oder der Abgeschiedenheit der Stammtische über uns und unser Auftreten beschweren und aufregen. Wir können nur immer wieder betonen, dass wir für jeden, der zu uns kommt, ein offenes Ohr haben. Aber Leute, die es nicht schaffen persönlich mit uns zu reden und die beleidigte Leberwurst spielen, weil nicht alles so läuft wie sie das gerne hätte, müssen damit leben, dass wir den Weg gehen, den wir für richtig halten. Jeder, der bereit ist selbst etwas anzupacken und sich selbst mal die Finger schmutzig machen will, der kann zu uns kommen. Alle anderen müssen damit leben, dass sie die Richtung des Bootes nicht vorgeben können ohne selbst zu Rudern.

Wir stellen uns vor die Kurve und müssen uns auch somit ihrer Kritik stellen, wir sollten dabei aber eben alle nicht vergessen, dass wir alle Fans eines Vereins sind. Nicht jedes Lied kann immer jedem gefallen, nicht jede Aktion muss jeden ansprechen. Aber wir alle stehen Woche für Woche auf einer Tribüne und haben eine ganze Menge Gemeinsamkeiten, wir alle sollten aufpassen, dass wir diese Gemeinsamkeiten nicht unter Vorurteilen begraben (und an dieser Stelle müssen sich sicher auch viele aus unseren Reihen an die eigene Nase packen und das wissen wir). Lasst uns miteinander reden, damit wir gemeinsam unsere Borussia unterstützen können.

TERMINE

- | | |
|---------------|----------------------------|
| So., 23.03.08 | Hamburger SV II vs. BVB II |
| Sa., 29.03.08 | VfL Bochum vs. BVB |
| So., 30.03.08 | BVB II vs. Dynamo Dresden |
| So., 06.04.08 | BVB vs. Bayer Leverkusen |
| So., 06.04.08 | SC Verl vs. BVB II |

